

Martin Christian Daniel HAFERMANN

geb. 27.8.1833 Völlen

gest. 17.7.1899 Leer

Theologe, Pastor

luth.

(BLO I, Aurich 1993, S. 172 - 173)

Hafermann, einer lutherischen Bauern- und Pastorenfamilie entstammend, die bis heute ihre Amtsvertreter in Ostfriesland hat, erfuhr seine erste Bildung vom Vater und vom ältesten Bruder, machte dann in Hildesheim Abitur und studierte von 1853 bis 1855 in Erlangen, damals Hochburg einer neulutherischen Orthodoxie, und anschließend bis 1857 in Göttingen Theologie. Anfang 1859 legte er sein Pfarrereexamen vor dem Konsistorium in Aurich ab und wirkte von Februar 1859 bis 1863 als Pastor in Pogum, dann bis 1878 in Victorbur und bis 1880 in Werdum. Am 5. Dezember 1880 trat er seinen Dienst als zweiter Prediger der lutherischen Gemeinde in Leer an und wurde hier schließlich 1896 auf die erste Predigerstelle berufen, die er bis zu seinem Tode innehatte. Seit 1861 war Hafermann verheiratet mit Ida Elise Antonie Cremer, einer Tochter des Norder Superintendenten Heinrich Janssen Cremer. Der Ehe entstammen acht Söhne und fünf Töchter, eine selbst für lutherische Pastoren beachtliche Zahl. In einer Eingabe an den Minister für geistliche-, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten vom 3. Januar 1895, in der er um Verlängerung der finanziellen Unterstützung bittet, schildert Hafermann seine sich aus der Größe seiner Familie ergebende schwierige Lage, "die im hiesigen Consistorial-Bezirk wohl kaum zum zweiten Male ähnlich vorkommen dürfte". Alle acht Söhne wurden ebenfalls Pastoren, und auch die drei Töchter, die sich verheirateten, heirateten nur Pastoren!



Martin Hafermann (Quelle: Christophorus der Stelzfuß 26, 1900, S. 4)

Neben seiner Pfarrstelle übernahm Hafermann zahlreiche weitere Aufgaben: Er war in Leer Kreisschulinspektor, half dem Grafen Carl Georg von Wedel bei der Gründung der lutherischen Gemeinde zu Loga, war Sachverständiger der Kommission für Glocken- und Orgelabnahme in Ostfriesland, Mitglied der Landessynode und des Landessynodal-Ausschusses, Mitarbeiter in der Gesangbuch-Kommission für die Herausgabe des evangelisch-lutherischen Gesangbuches der Hannoverschen Landeskirche, Vorsitzender der General-Konferenz der lutherischen Geistlichen Ostfrieslands.

Vor allem aber war Hafermann als Herausgeber des Kalenders "Christophorus der Stelzfuß" bekannt, den er von 1875 bis zu seinem Tode zunächst im Auricher Verlag Dunkmann, ab dem zweiten Jahrgang dann im Soltau-Verlag, Norden, herausgab, und der der Vorläufer des heutigen Kalenders "Ostfreesland" ist. Mit diesem verbreiteten Kalender verfügte Hafermann über ein Massenforum, das er in den volksliterarischen Kleinformen der Anekdote, des Märchens, der lehrhaften Erzählung, der biographischen Skizze, der Dorf- und Alltagsgeschichte nutzte, um nach der gescheiterten 48er Revolution in biedermeierlichem Gewande eine reaktionäre, antiaufklärerische Politik in der Tradition der Verbindung von Thron und Altar zu popularisieren. In dieser lutherisch-konfessionalistischen Volksschriftstellerei begegnen in jeder Ausgabe des Kalenders die Topoi einer vulgären Gegenaufklärung, sei es in der Ausmalung des Gegensatzes von Stadt und Dorf mit der Verteufelung jener und der Glorifizierung des letzteren, sei es in der Beschwörung der guten

alten Zeit (die auch in den Ludwig Richter nachempfundenen Illustrationen heraufbeschworen wird), sei es in der allgemeinen Perhorreszierung des Fremden, dem Schreckbild von Sozialismus und Liberalismus oder in dem durchgängigen Antijudaismus, der sich 1876 auch in der "Ostfriesischen Zeitung" in einer monatelangen öffentlichen Kontroverse Hafermanns mit dem ostfriesischen Landrabbiner Buchholz niederschlägt. Im ostfriesischen Rahmen und auf der Ebene des "Kalendermannes" war Hafermanns politische Haltung so vergleichbar mit der des Berliner Hofpredigers Stoecker, der im Kalender auch immer wieder zustimmend zitiert wird.

Quellen: Landeskirchliches Archiv Hannover, A 6, 4843 (c).

Literatur: Pastor Hafermann + , in: Christophorus der Stelzfuß 26, 1900, S. 2-25 (Portr.); Hafermann, des Stammes Harmens, aus Nortmoor in Ostfriesland, in: Deutsches Geschlechterbuch, Band 103 (= Ostfriesisches Geschlechterbuch, Band 4), Görlitz 1938, S. 101-123 [hier S. 107-109] (Portr.); Die Pastoren der Landeskirchen Hannovers und Schaumburg-Lippes seit der Reformation, hrsg. von Philipp Meyer, Band 1-3, Göttingen 1941-1953; Ernst E s s e l b o r n, Die Geistlichen von Leer seit der Reformation, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer 30, 1950, S. 27-60 [hier S. 47f.]

Martin Tielke